

Produktion der KHR unter dem Mittelwert

Das Geschäftsjahr 2011/12 hat der Kraftwerke Hinterer AG (KHR) bei der Speicherenergie-Abgabe deutliche Einbussen gebracht.

Thuis. – Weil der Stausee Valle di Lei im Rahmen der KHR-Gesamterneuerung vergangenen Winter plangemäss abgesenkt wurde, war von Mitte Oktober 2011 bis Ende April 2012 keine Produktion möglich. Die Abgabe von Speicherenergie belief sich deshalb in der Periode 2011/12 auf nur 616 Gigawattstunden, wie es im gestern publizierten Jahresbericht der AG heisst; das entspricht 83 Prozent des langjährigen Mittelwerts. Die erzielten 591 Gigawattstunden Laufenergie hingegen entsprechen rund 96 Prozent des Mittels. Insgesamt betrug die Produktion in Sils 1219 Gigawattstunden, etwa 13 Prozent weniger als in einem Durchschnittsjahr. Die Gesteigungskosten stiegen von 3,76 auf 4,56 Rappen pro Kilowattstunde an. Die Abgaben für Wasserzins und Wasserwerksteuer an Kanton und Gemeinden belaufen sich für 2011/12 auf 16,7 Millionen Franken.

Erste Phase gut abgeschlossen

Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen wurden im jüngsten Geschäftsjahr für rund 66,6 Millionen Franken getätigt. Die erste sechsmonatige Umsetzungsphase der Gesamterneuerung konnte gemäss Bericht ohne grössere Zwischenfälle abgeschlossen werden; alle Hauptgruppen konnten die Produktion termingerecht wieder aufnehmen. Teilweise waren über 300 Arbeiter für die Sanierung im Einsatz. (jfp)

KRAFTWERK HINTERER			
in Mio. Franken	2011/12	2010/11	Veränderung (%)
Gesamtleistung	68,24	76,26	-10,5
Betriebsergebnis (Ebit)	8,82	13,48	-34,5
Reingewinn	2,37	3,43	-30,9
Beschäftigte	89	91	-2

Grafik Die Südostschweiz

Kulturschaffende sind gegen Olympia 2022

Chur. – 15 Kulturpreisträger und rund 130 Kulturschaffende haben ein Manifest gegen die Olympischen Spiele 2022 in Graubünden verfasst. Laut einer Medienmitteilung der Bündner Kulturschaffenden ist Olympia ein «kurzes Freudenfeuer mit hohen Umweltlasten». Zudem würden die Spiele «Geld verschlingen, welches anderswo fehlen wird». Federführend beim Verfassen des Manifests waren der Chefredaktor der Zeitschrift «Hochparterre», Köbi Gantenbein, und Kulturvermittler Chasper Pult. Das Manifest wird als Flugblatt verteilt und kann auf www.olympia-nein.ch nachgelesen werden. (so)

«Auf unsere Zivildienstler wartet kein Schoggijob»

Seit Anfang Jahr hat das Naturnetz, ein vom Bund zugelassener Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende, eine Niederlassung in Salouf. Das Naturnetz Graubünden möchte im ganzen Kanton «der Natur unter die Arme greifen».

Von Jano Felice Pajarola

Salouf/Cazis. – Im Januar in der steilen Scheidhalde bei Tomils (Ausgabe vom 31. Januar), im Februar im sumpfigen Naturschutzgebiet Sagenlöser in Cazis: Gleich zwei sensible Extremlagen haben sich die Leute vom Naturnetz Graubünden für ihre ersten Einsätze ausgesucht. Und so ähnlich soll es auch bleiben – der Natur dort unter die Arme zu greifen, wo es fast nur mit traditioneller Handarbeit geht, gehört zur Philosophie der noch jungen Organisation. Vor gut einem Monat hat sie ihre Tätigkeit aufgenommen; in einem historischen Haus in Salouf befindet sich ihr Hauptquartier mit Unterkunft, Büroräumen und Werkzeugmagazin. Geschäftsführer und Biologe Marcel Züger ist auch Schutzgebiet-Verantwortlicher bei Pro Natura Graubünden – eine Doppelfunktion, die gute Gründe hat.

«Wo andere das Handtuch werfen»

«Bei meiner Tätigkeit für Pro Natura hatte ich immer Bedarf nach günstigen Arbeitskräften für die Schutzgebietspflege», erklärt Züger. Ideal dafür seien Zivildienstleistende – und so habe sich letztes Jahr die Idee ergeben, den bis jetzt vom Kloster Fahr im Kanton Aargau aus agierenden Verein Naturnetz mit einem Ableger auch fix in Graubünden anzusiedeln. Das Naturnetz bietet seit 2008 mit Zulassung des Bundes Einsätze für Zivildienstler



Das geschnittene Schilf muss raus: Bei Marcel Züger und Lisa Zimmermann vom Naturnetz Graubünden kann es auch mal «feuchte» Arbeitseinsätze wie hier in den Cazner Sagenlösern geben.

Bild Jano Felice Pajarola

im Naturschutz an. Und genau dasselbe tut ab jetzt das Bündner Pendant. Das Motto: «Wo andere das Handtuch werfen, fängt unsere Arbeit an.» Hecken- und Waldrandpflege gehört ebenso zu den Spezialitäten wie das Mähen in besonders steilen oder ausgesprochen nassen Gebieten.

In den Cazner Sagenlösern sind es an diesem Donnerstagmorgen vier Zivildienstleistende, die unter der tatkräftigen Anleitung und Mithilfe von Lisa Zimmermann das Feuchtgebiet von abgemähtem Schilf befreien. Die Scharanser Umweltingenieurin ist aktuell Praktikantin beim Bündner Na-

turnetz; später wird sie Züger als Einsatzleiterin zur Seite stehen. Zimmermann hat neben ihrem Studium einige Alperfahrung, «und diese Kombination von Praxis und theoretischem Wissen brauchen wir», so Züger.

Nicht der Ort, um zu «chillen»

Klar sind auch die Anforderungen an die «Zivis», denn «auf sie wartet kein Schoggijob», das betont Züger. «Wir legen Wert darauf, dass wir einsatzfreudige Leute haben, und das wissen sie. Wer etwas 'Chilliges' sucht, ist hier am falschen Ort.» Dafür sind die Zivildienstleistenden aber auch eine un-

verzichtbare Stütze in Naturschutz und Landschaftspflege, das wiederum weiss man beim Naturnetz. Ohne die jungen Einsatzkräfte wären viele notwendige Arbeiten nicht machbar, geschweige denn bezahlbar.

Im Schnitt fünf «Zivis» sind in der gegenwärtigen Startphase für das Naturnetz Graubünden im Einsatz, meist direkt von Salouf aus, wo sie auch untergebracht sind. Doch die Organisation soll mit der Zeit wachsen. «Zehn bis zwölf Leute», so Züger, «das wäre das Ziel.» Und bis in den Frühling hinein ist das Bündner Naturnetz jetzt erst mal ausgebucht.

Firma Lüchinger peppt Sägerei in Seewis auf

Die Firma Lüchinger Holz AG im sankt-gallischen Mels will ihre Tochtergesellschaft Jakob Berger AG in Seewis-Pardisla modernisieren. In die Sägerei sollen zwischen acht und zehn Millionen Franken investiert werden.

Mels/Seewis. – Zu den Investitionen zählen unter anderem eine neue Sägereihalle und neue Verarbeitungsmaschinen. Wie Max Lüchinger, Geschäftsleiter der Lüchinger Holz AG,

auf Anfrage bestätigte, will man mit diesen Investitionen eine «veraltete Sägerei wieder auf Vordermann bringen».

Holz kommt aus dem Prättigau

Bei der geplanten Erneuerung spielt aber nicht nur der Modernisierungsgedanke eine Rolle. Für die neuen Maschinen – unter anderem eine Bandsäge, eine Nachschnitt-Kreissäge sowie ein Sortierwerk – braucht es schlichtweg mehr Platz.

Die Investitionskosten bewegen sich zwischen acht und zehn Millio-

nen Franken. Alle 16 Arbeitsplätze in Seewis bleiben laut Lüchinger bestehen. Derzeit wartet das Holzunternehmen auf diverse Angebote darunter für eine Nachschnitt-Kreissäge. Lüchinger geht davon aus, dass die noch «offenen Zahlen» bis März eintreffen. In der künftigen Sägerei sollen statt der bisherigen 6000 Festmeter Rundholz 15 000 bis 20 000 Festmeter eingesägt und zu Wertholz verarbeitet werden. Derzeit laufen noch Gespräche mit verschiedenen Forstrevierern im Prättigau, die Holz liefern sollen.

In Stein gemeisselt ist das Vorhaben noch nicht. Das letzte Wort hat der Verwaltungsrat um Präsident Peter Bürki. Segnet der Verwaltungsrat das Vorhaben ab, kann im November mit den Bauarbeiten begonnen werden; das Baugesuch wurde von den Behörden bereits bewilligt. Die Fertigstellung ist zwischen April und Mai nächsten Jahres geplant.

Die Seewiser Sägerei wurde 1896 gegründet und 2010 von der Lüchinger Holz AG übernommen. Seither fungiert die Jakob Berger AG als eigenständige Tochterfirma. (tja)

ANZEIGE

Zusammen mit Bundesrat, National- und Ständerat und mit den meisten Parteien:

JA für Mieterinnen und Mieter



Marina Carobbio
Nationalrätin SP/TI
Präsi. Schweiz.
Mieterinnen- und
Mieterverband

JA für die Landwirtschaft



Markus Ritter
Nationalrat CVP/SG
Präsident Schweiz.
Bauernverband

JA für gutes Bauen am richtigen Ort



Stefan Cadosch
Präsident SIA
Architekt ETH/SIA

JA für Kantone



Jakob Stark
Regierungsrat SVP
Präsident der Bau- und
Umweltdirektorenkonferenz

JA für Gemeinden und Städte



Marcel Guignard
Stadtammann Aarau
Präsident Schweiz.
Städteverband, FDP

JA für Natur und Heimat



Gian
Steinbock
Graubünden
Parteilos

Gemeinsam,
die Zersiedelung unserer
Landschaft stoppen



JA
am 3. März 2013

Raumplanungsgesetz

www.ja-zum-raumplanungsgesetz.ch
Komitee Ja zum Raumplanungsgesetz, Postfach, 4018 Basel